



ulm university universität  
**uulm**

**Universität Ulm** | 89069 Ulm | Germany

**Fakultät für  
Ingenieurwissenschaften  
und Informatik**  
Institut für  
Künstliche Intelligenz

# Über die Milchmädchenrechnung

Hausarbeit im Seminar **Advances in Artificial Inanity**

<b>Vorgelegt von</b>	<b>Matrikelnummer</b>	<b>Studiengang</b>
Hans Hasenfuß	918273645	Märcheninformatik

**Veranstalter**  
Prof. Dr. Susanne Biundo-Stephan

**Betreuer**  
Thomas Geier

**Semester**  
WS 2013/14

11. November 2013

# Über die Milchmädchenrechnung

Hans Hasenfuß

11. November 2013

## Zusammenfassung

Milchmädchenrechnungen dienen oft als Entscheidungsgrundlage bei wichtigen Problemen des alltäglichen Lebens — und gar in der Politik. Deshalb ist es von enormem Interesse ihre Mechanik nachvollziehen zu machen. Diese Hausarbeit beleuchtet die Prozesse, die hinter Milchmädchenrechnungen stehen mit den rigorosen Methoden der Differentialhypothetik. Die Ergebnisse sind zwiespältig.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Disclaimer</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Inhalt und Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>Wie zitiere ich richtig?</b>	<b>4</b>
3.1	Die Zitatkommandos von natbib . . . . .	4
3.2	Die Bibtex-Einträge . . . . .	4
<b>4</b>	<b>Abbildungen und Tabellen</b>	<b>5</b>
	<b>Literatur</b>	<b>6</b>

## 1 Disclaimer

Alle Aussagen und Hinweise zu Inhalt, Aufbau und dergleichen sind bitte nicht als Gesetz zu verstehen. Es wird versucht einen Überblick über übliche Herangehensweisen und Best Practices zu geben. Wichtig ist es zu wissen wann man derer “Regeln” brechen sollte.

## 2 Inhalt und Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

Kürzere wissenschaftliche Arbeiten (insbesondere in der Informatik), folgen oft einem bestimmten Aufbau:

- Einleitung
- Grundlagen
- Hauptteil
- ggf. Evaluation
- Diskussion
- Fazit

Im Folgenden ist zu diesen Teilen jeweils beispielhaft genannt, was sie enthalten könnten. Man beachte auch, dass nicht in jeder Arbeit jede dieser Abschnitte vorhanden ist.

**Einleitung.** Die Einleitung sollte, nach Möglichkeit, einen netten Einstieg in die Thematik bieten. Eine Motivation in Form einer beispielhaften Anwendung ist dabei eine Möglichkeit die Einleitung zu beginnen:

“Im Jahr 2011 verbrauchten die Einwohner Deutschlands im Durchschnitt 53,9 kg Milch [Milchindustrie-Verband e.V.]. Teilt man diesen Wert durch  $\pi$ , so erhält man den Verbrauch per (Land)Kreis; also viel zu wenig.” Mit dieser Argumentation wurde im Jahr 2004 die Erhöhung der Subventionen für die nationale Milchindustrie begründet. . .

Insgesamt enthält die Einleitung

### 3 Wie zitiere ich richtig?

Nach Möglichkeit sollte immer die Primärliteratur zitiert werden. Insbesondere andere Seminararbeiten sollten nicht als Quelle dienen. Man kann sie allerdings benutzen um sich eine Übersicht zu Verschaffen.

#### 3.1 Die Zitatkommandos von natbib

Wenn die Referenz lediglich ergänzend zum Satz gegeben wird, benutzt man das Kommando `\citep{bibkey}` (cite parenthetical):

- Milchmädchen spielen in der Literatur eine bedeutende Rolle [Winkler, 1812].

Falls die Referenz im Satz als Subjekt oder Objekt vorkommt, benutzt man das Kommando `\citet{bibkey}` (cite textual):

- Es existiert auch eine Abhandlung von Fischer [2000].

Falls mehrere Referenzen an der gleichen Stelle zitiert werden sollen geschieht das mit dem selben Aufruf `\citep{bibkey1,bibkey2}`:

- Insgesamt existiert eine enorme Literaturfülle zum Thema Milchmädchen [Winkler, 1812, Fischer, 2000].

Zitate in größere Werke (sprich Bücher) sollten mit einer Seitenangabe daherkommen, es sei denn man bezieht sich auf das Gesamtwerk. `\citep{bibkey1,bibkey2}`:

- Die Fatalität des blinden Glaubens in das Konstrukt wird besonders eindringlich von Winkler [1812, S. 245 - 248] beschrieben — die Rechnung ging nicht auf.

#### 3.2 Die Bibtex-Einträge

Die Bibtex-Einträge sollten soweit möglich *vollständig* sein. Google Scholar bietet den Export von Treffern im Bibtex-Format an, was als Arbeitsversion dienen kann. Die Einträge sind allerdings oft falsch und unvollständig. Bessere Ergebnisse findet man zumeist auf Seiten der originalen Publisher (Konferenzen, Verlage) oder auf den Homepages der Autoren.

Des Weiteren sollte darauf geachtet werden, dass man die richtige Bibtex-Klasse verwendet. Wikipedia bietet eine Auflistung mit Kurzbeschreibung an. Am wichtigsten für uns sind folgende Typen:

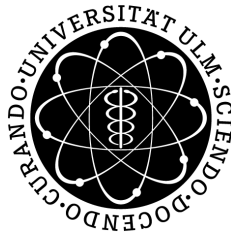


Abbildung 1: Das Logo der Universität Ulm hat an dieser Stelle keine weitergehende Bedeutung. Beim Lesen dieser Beschriftung wird deshalb auch leider nicht ersichtlich, warum es hier abgebildet ist.

**article**

Ein Artikel aus einem Journal oder einem Magazin. In der Regel eher länger, 10+ Seiten.

**book**

Ein Buch/Monographie.

**inproceedings**

Ein Beitrag eines Tagungsbandes. Dies trifft auf Konferenzbeiträge oder Workshopbeiträge zu.

**phdthesis**

Eine Doktorarbeit.

## 4 Abbildungen und Tabellen

Grafiken haben immer eine Beschreibung. Die Beschreibung sollte, laut Daumenregel, beim Überfliegen der Arbeit ausreichen um die Grafik zu verstehen. Das heißt, eben auch ohne den ganzen Text zu lesen. Das geht natürlich nicht immer, aber man sollte es versuchen.

Außerdem sollten Grafiken aus dem Fließtext heraus angesprochen werden. Dies geschieht über ihre (automatisch vergebene) Nummer. Diese Anforderung ist in Abbildung 1 leider nicht ganz so deutlich visualisiert.

Die Beschriftung von Abbildungen ist immer *unter* der Grafik. Die Beschriftung von Tabellen ist immer *über* der Tabelle, wie etwa bei Tabelle 1 zu erkennen ist.

Tabelle 1: Der Zusammenhang zwischen der Menge der ausgelieferten Milch und dem End-  
ergebnis ist nicht bei allen allen Milchmädchen offensichtlich.

Mädchen	Menge Milch (Liter)	Ergebnis der Rechnung
Judith	5.6	3.6
Pitra	3.1415	$\frac{\pi}{\pi}$
Dörthe	0	$\infty$

## Literatur

Manuel Fischer. *"Milchmädchen": Wachstum, Orientierungskrise und Innovationsfähigkeit der Anglo-Swiss Condensed Milk Co.(1866-1899)*. PhD thesis, 2000.

Milchindustrie-Verband e.V. Privater Verbrauch | Milchkonsum. Internet. URL <http://www.meine-milch.de/artikel/privater-verbrauch>. abgerufen 13.12.2013.

Carl Gottfried Theodor Winkler. *“Das” Milchmädchen von Bercy. Schauspiel in 2 Akten mit Gesängen. Nach dem Französ.* Hinrichs, 1812.